



Die Ausstellung von Kleinbronzen im Kaiser Franz Joseph-Museum zu Troppau, Bronze-Tintenfaß in der Art des Bellano (Fürst Johann von Liechtenstein)

dem der geöffnete Höhlenrachen droht. Der Grund ist fast nur blau, das für die Werkstätte charakteristische Rot findet sich nur als Bezeichnung des Blutes auf der Brust und den Flügeln des Pelikans. Die Rückseite ist nur graviert, in derselben Weise wie auf der Vorderseite. In der Krönung des Kreuzes der thronende Christus, auf den lilienförmigen Ausläufern des Kreuzes die Evangelistensymbole. — Das Lieblingsgebiet der modernen Sammler, die italienische Kleinbronze, kam in Troppau dank der Liebenswürdigkeit seines hohen Protektors,

des regierenden Fürsten von Liechtenstein und anderer Sammler in einer kleinen, aber guten Auswahl zur Ausstellung. Wilhelm Bode hat in den letzten Jahren in verschiedenen Aufsätzen und jetzt zusammenfassend in seinem neuesten prächtigen Tafelwerk mit sicherer und kundiger Hand die Gruppen geschieden und eine Reihe deutlicher Individualitäten herausgeholt. Auch J. von Schlosser hat das Verdienst, in seiner Publikation der „Ausgewählten Gegenstände der kunstindustriellen Sammlung“ des Wiener Hofmuseums einige wertvolle Aufschlüsse gegeben zu haben. Die Zeit ist noch nicht zu weit zurückliegend, wo man genug zu tun hatte, die Venezianer, Paduaner und Florentiner Bronzen einigermaßen zu scheiden. Das Werk des Giovanni da Bologna war wohl das einzige genauer bekannte und umrissene; man hatte die signierte Figur im Hofmuseum, die der Meister als Geschenk an Max II. geschickt hatte, und eine Reihe anderer Kleinbronzen Giovanni's ließen sich bestimmen als Reduktionen seiner monumentalen Werke.

An der Spitze der in Troppau ausgestellten Florentiner Quattrocento-bronzen stand der prächtige Herkules von Bertoldo, wie er mit der Rechten die Keule schultert und in der Linken den auf den Boden gestützten Schild